

gen wesentliche Förderung zu verschaffen. Auf Grund der beschriebenen Verhältnisse aus den Ländern und Provinzen gibt der Generalsekretär eine Uebersicht über den Stand der Gesamtorganisation des Zentrums. Die Gesamtorganisation der deutschen Zentrumspartei glaube in ihrer einheitlichen Zusammenfassung mit Vertrauen der in der nächsten Zukunft für Vaterland und Partei zu leistenden Arbeit entgegenzusehen zu können.

In der Nachmittagsitzung des Zentrumsparteitages die ebenfalls vertraulichen Charakter trug, berichtete Redakteur Ritter-M. Stadbach als Vorsitzender der Programmkommission über die neuen Richtlinien des Zentrumspartei.

Reichsparteitag des Zentrums; 3. Tag.

Berlin, 17. Jan. Vorabend Dr. Borchers eröffnete die dritte Sitzung des Zentrumsparteitages am Vormittag gegen 9.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Marx über die Ziele der Zentrumspartei. Das Zentrum ist gegründet worden in erster Linie als eine christliche Partei. Marx auch der moderne Staat sich bewegt von Christentum und Christenwelt abzuwenden, das Zentrum wird unerschütterlich an der Ueberzeugung festhalten, daß ein Staat ohne seine Gesetzmäßigkeit nicht vollkommen erfüllen kann, ohne seine Gesetzmäßigkeit mit den Grundsätzen des Christentums in Einklang zu bringen. (Beifall.) Auch der von so vielen erwähnte Widerstand ist unüberwindlich ohne die Anwendung und Durchführung christlicher Grundsätze. Die Verfassung vom 11. August 1919 ist einwandfrei zustande gekommen und muß von der christlichen Partei als verbindlich betrachtet und anerkannt werden. Ob Monarchie oder Republik, beide Staatsformen sind mit der christlichen Auffassung vom Wesen des Staates durchaus vereinbar. Es wird nicht gelehrt, daß diejenigen, die in der Monarchie die besterhaltene Staatsform erblicken, ihre Meinung aufgeben; nur das Eine muß mit aller Entschiedenheit betont werden, daß der christliche Staatsbürger an der ordnungsgemäß zustande gekommenen Verfassung festhält und eine Veränderung ausschließlich auf verfassungsmäßigem Wege anstrebt. Das Volk ist der Staat nach dem Willen des Volkes soll das Staatswesen verwaltet werden. Von seinem verfassungsmäßigen Recht, an der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, muß heute jeder Staatsbürger, auch jeder Christ, festhalten. Wir sollen auch bereit sein, Opfer, große Opfer zu bringen und das Ziel soll sein: Unter zu Boden geschlagenes Volk und Vaterland wieder aufzurichten und ihm neue Kräfte einzufloßen. Dazu bedarf es der Mitwirkung und Hilfe eines Jeden. Der Redner schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall mit den Worten des Reichstagsabgeordneten v. Hertling bei der Jubiläumsfeier der Zentrumspartei am 21. Dezember 1911 im Reichstag, wonach es ideale Beweggründe waren, die die Zentrumspartei zusammengeführt haben und die auch für fernere Zeiten ihre Dauer und Bestand haben werden, solange die Partei ihren unerschütterlichen großen Lehren Freiheit und Recht folge, werde sie bestehen über alle Schwierigkeiten und Kämpfe der Gegenwart hinaus. Nach einer kurzen Ansprache trat man um 12 Uhr in die Mittagspause ein.

Aus dem Auslande.

Großbritannien und Irland.

Schloßübergabe in Dublin.

London, 17. Jan. Nach einer Meldung aus Dublin hat der letzte Lord-Mountbatten von Ireland, Lord Fitz Alan, das Schloß der irischen vorläufigen Regierung übergeben. Als acht Minister der neuen irischen Regierung, an ihrer Spitze Michael Collins, waren bei der Feierlichkeit zugegen und wurden von der Menge, die auf die Uebergabe wartete, begeistert begrüßt.

Frankreich.

Ein Generalsekretariat für einen Marschall?

Paris, 17. Jan. Wie der Temps mitteilt, ist vorgesehen, im Kriegsministerium die Stelle eines Generalsekretärs einzurichten, die mit Marschall Petain oder mit Marschall Foch besetzt werden soll.

Eine Interpellation Deschanel.

Paris, 17. Jan. Senator Paul Deschanel hat beim Präsidenten des Senats eine Interpellation über die Außenpolitik Frankreichs eingebracht.

Spanien.

Die Lösung der Kabinettkrise.

Paris, 17. Jan. Die spanische Ministerkrise ist nunmehr gelöst. Auf Drängen des Königs hat Maura sich bereit erklärt, mit seinen sämtlichen Ministerkollegen die Regierung wieder zu übernehmen. Man glaubt,

daß die Krise dadurch vollkommen beigelegt werden kann, daß der Kriegsminister de la Cierva in aller Eile seine Entlassung geben wird.

Südslavien.

Handelsvertrag mit Deutschland.

Belgrad, 17. Jan. Der Ministerrat erklärte den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag als dringend und beschloß, dem Parlamentsrätspräsidenten auszusprechen, den Vertrag sofort nach Erledigung der Gesetzesvorlage über einige Änderungen der Geschäftsordnung dem Parlament zur Ratifizierung vorzulegen.

Die neue Grippewelle.

Gebote gegen die Grippe.

Die Grippe-Epidemie, die uns jetzt wieder heimgesucht hat, ist zwar im Abklingen, und sie hat sich auch diesmal nicht von so furchtbaren Seiten gezeigt wie früher. Trotzdem besteht die Grippe-Gefahr noch fort, und sie dürfte wohl den ganzen Winter über anhalten. Deshalb werden einige Gebote zur Anwendung dieser Erkrankung, die ein Arzt erteilt, willkommener sein. Da wir uns einmal mit Menschen zusammen leben und uns unter keine Glasglocke setzen können, so werden wir uns der Gefahr, daß der Grippe-Virus auf uns übertragen wird, nie ganz entziehen können. Wenn wir also den Angriffen dieses gefährlichen Krankheitserregers mehr oder weniger schutzlos ausgeliefert sind, so bleibt uns nur übrig, den Gegenstand des Angriffs möglichst widerstandsfähig und kräftig zu erhalten. Da ja ein geschwächter Körper dem Eindringen des Virus viel leichter erliegt und seiner schädlichen Entwicklung bessere Möglichkeiten gewährt, so müssen wir für die möglichst beste Allgemeingesundheit sorgen. Jugendliche Medikamente, wie z. B. Chinin und Ähnliches, haben wenig Sinn. Der Grippe-Virus, der uns bedroht, nimmt irgendeine Schwäche unserer geistigen und körperlichen Konstitution wahr, um uns zu überfallen. Dazu muß man ihm keine Gelegenheit geben. Man soll deshalb alle unnötigen Ermüdungen, jede Erschöpfung des Körpers durch Ertragsarbeiten vermeiden; man soll nie zu lange ohne Mahlzeit bleiben. Den Rumpf warm halten und die Füße trocken, den Brustkorb durch körperliche Übungen günstig beeinflussen. Man soll nicht von der Grippe sprechen und nicht an sie denken, soll sich von Vergesslichkeit fernhalten, die uns mit ihrer Angst anstecken. Will man etwas Uebiges tun, so kann man Maskenputzungen mit einer schwachen Lösung von übermanganfarbenen Kalium machen und sich mit derselben Lösung, der etwas Salz zugefügt ist, den Mund spülen.

Der Bremer Pöpp.

Wie gemeldet wird, tritt die Grippe in verschiedenen Gegenden Westfalens wieder in besorgniserregender Weise auf. Schon im Jahre 1880 haben wir von einer solchen Epidemie in Westfalen, die, wie sie von Bremer herüberkam, Bremer Pöpp genannt wurde. Es heißt darüber: „Anno 1880 ... sein schreckliche Cholera und Feuerstrahlen am Himmel gesehen ... und sein 2 Tage darnach dieses orts aufeinander gräuliche Donnerwetter erfolgt ... Nicht lange darnach ist eine neue unheilvolle Seuche und ... erfolgt, endlich kam es die Leute mit Frost an, eplische auch mit Hitze, davon entstand ein Hust und Heiserkeit, wurden munde im Hals; es wackelte aber etwa 3 oder 4 Tage mit einem.“ Ergänzend bemerkt eine Thüringer Chronik: „Es hat ein furchtbarer Affektum davon gehabt, und hat wieder Stadt noch Dorf in ganz Europa als gegangen.“

Weiter ist eine Nachricht des Leipziger Chronisten Johann Jakob Vogel aus dem Jahre 1818: „Am 1. September war ein gräulicher Uebel, darauf ein unerbittliches Hauptweh erfolgte; diese Seuche gieng fast durch ganz Deutschland. Ingemein nannte man sie den Spanischen Pöpp, weil dergleichen Seuche vor 57 Jahren in Spanien regierte. Andere nannte sie den Schaffpöpp und Schaffkrankheit, die Meist aber Gattardum Epidemicum. Die Italiener haben sie die Norrenkrankheit genannt, weil sie denen Leuten den Kopf eingenommen, daß sie seltsame und ungemeine Dinge geredet. Es hieß sich diese Seuche bei kleinen mit Frost und Kälte, bei andern mit Hitze, bei allen aber mit starkem Brechen, Eingriffsigkeit, Heiserkeit, Schnupfen und schwerem Husten an und mußten gemeinlich alle Personen, wenn diese Krankheit in ein Haus kam, derselben herhalten, wiewohl niemand daran gestorben.“

Derartige Grippe-Seuchen kehren in unregelmäßigen Zwischenräumen immer wieder; so 1729, 1730, 1732-33, 1762, 1782, 1834, 1836, 1857-58, 1877-78, 1889-90, 1891-92 u. 1918. Ueber die Entstehungsurache

ist nichts Gewisses bekannt; man weiß noch nicht einmal, ob man es mit einer Infektion zu tun hat oder nicht. Insbesondere fehlt für das ganz sporadische Auftreten in einzelnen Orten oder sogar in Gebäuden jede Erklärung. Ob es sich um eine gleichartige Krankheit handelt wie die Grippe der Pferde, muß trotz mancher Ähnlichkeit doch noch bezweifelt werden.

Aus Stadt und Land.

Es für und wider die Angestelltenversicherung! Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns geschrieben: „Nachdem in den letzten Wochen lebhaftere Verhandlungen in diesen Orten stattfanden, in welchen für die Angestelltenversicherung gestritten worden ist, fanden am Sonntag den 15. wiederum eine Anzahl Wahlen statt. Legten schon die Wahlergebnisse bis zum 13. Januar mit gewählten 395 Vertrauensleuten und 724 Ersatzleuten der für die Angestelltenversicherung eintretenden Hauptauschüsse, davon der S. V. A. die Einheitsorganisation der deutschen Angestelltenvereine mit 181 Vertrauensleuten und 390 Ersatzleuten, ein glänzendes Zeugnis für den Willen des größten Teiles der deutschen Angestellten ab, sich die Angestelltenversicherung zu erhalten. (Der für die Angestelltenversicherung eintretenden und deren Eingliederung in die Invalidenversicherung eintretenden Hauptauschüsse) hatte bis dahin nur insgesamt 123 Vertrauensleute und 270 Ersatzleute erhalten. Der letzte Sonntag weitere nennenswerte Erfolge! Soweit uns die Meldungen bis jetzt vorliegen, wurden bei fast allen Wahlen die meisten Stimmen für die Wahlen der Hauptauschüsse abgegeben. Die Wahlbeteiligung war die höchste auf vielen Orten läßt Zweifel erkennen, daß selbst viele Mitglieder der dem Hauptauschüssen gegenüberstehenden Organisationen, insbesondere Betriebsräte und Techniker ihre Stimme einer der Hauptauschüsse gegeben haben und damit im Gegensatz zu den Wahlen ihrer Organisation für die Angestelltenversicherung eingetreten sind. Auskünfte über die Angestelltenversicherung erteilen die Geschäftsstellen der Hauptauschüsse oder die Geschäftsstellen des S. V. A., Essen, Grubenstr. 18.

Der S. V. A. bezieht am Sonntag, 22. d. Mts., im hiesigen Gefellensaal sein diesjähriges Winterfest, das einen genussreichen Abend verspricht. Der Unterhaltungsausschuß hat sich bemüht, ein reichhaltiges Programm aufzustellen. Außer der allbekannten Gitarren- und Mandolinenvereinigung unter der bewährten Leitung des Herrn Wächter hat ein Doppelquartett in lebensvoller Weise seine Mitwirkung zugesagt und wird mit mehreren Gesangsvorträgen aufwarten. Für den humoristischen Teil sorgt Herr Ingenieur J. Bochum aus Dortmund, ein Lautenfangeter von Ruf, der vom Vorjahre noch im besten Andenken steht; von ihm schreibt das Grebenbroicher Streichblatt u. a.: „Die angeregte Stimmung, die seine Vorträge zu Hause auslösten, möge Herrn Bochum beweisen, wie sehr seine musikalische und humoristische Kunst gefallen hat.“ — Einen besonderen Hingebung aber wird ein Musikstücken bilden, der von einer Dame der hiesigen Abteilung in Originaltracht unter Begleitung eines Klavierbüchsen gespielt wird. — Neben diesen genannten Darbietungen stehen den Besuchern noch mehrere Ueberraschungen bevor. — Nach Abwicklung des unterhaltenden Teils wird den Tänzern und Tänzern ausgiebige Gelegenheit gegeben, ihre Kunst zu üben. — Der verhältnismäßig niedrige Eintrittspreis (für Mitglieder 6 Mk., für Nichtmitglieder 8 Mk.) läßt die hiesige Abteilung auf ein volles Haus hoffen. Alles Nähere besagen die Plakate und das Inserat in dieser Zeitung. — Zugleich sei nochmals auf den heute abend stattfindenden Unterhaltungsabend im Vereinslokal hingewiesen, an dem auch Eintrittskarten für das Winterfest auszugeben werden.

Amt Raugel.

Der Raugel, das ist der Tod den Menschen an.) Vor genau 8 Tagen konnten wir in dem Bericht über die Einführung des 1. Quartals in Raugel-Bahnhof mitteilen, daß neben anderen Constaten auch Herr Rarier Edelhoff aus Wilhelm-Dampfen als einziger Sohn der Gemeinde im Rarierfeld teilnahm. Heute geht uns von dem Orte seines Wirtens die Nachricht zu, daß Herr Rarier Edelhoff sanft im Herrn entschlafen sei. A. i. p. f.

* Raugel. (Standesamtstatistik.) Im Jahre 1921 erfolgten 148 Geburten, 347 Geburten. Hierunter waren 168 Knaben und 179 Mädchen. Von den Geburten waren 14 unehelich. Hierunter waren 10 Knaben und 4 Mädchen. Sterbefälle (einschließlich Folgebauten) erfolgten: 111. Hierunter wa-

ren 14 Folgebauten, darunter unter 14 Jahren 43, davon 16 Knaben und 27 Mädchen. Es starben im Ganzen 44 männliche Personen und 53 weibliche Personen.

A Raugel. (Gemeinderatsitzung.) Am Dienstag nachmittags 4 Uhr findet im Gemeindegasthaus eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigenteil unserer Zeitung zu ersehen.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Kleemann Raugel — Rasensport Banne 1:3

Kleemann mußte wider Erwarten Sieg und Punkte den Gästen überlassen. Die Gäste spielten mit viel Glück. Der „Unparteiische“ pfiff im Anfang für Rasensport Tor, als ein Spieler den Ball mit der Hand ins Tor beförderte. Kleemann zeigte infolgedessen im weiteren Verlauf des Spieles große Unlust. Die Folge des Spieles — Protest.

Ringkampf.

Die internationalen Ringkämpfe im Reichsbadersee (Th. Ender), Gastrop.

Der Vorkampf Rumbulla — Orlando wurde in der 3. Runde von ersterem durch 3 Wagnisse siegreich beendet.

Im 2. Kampfe siegte Place in 1 Stunde 5. Min. 20 Sek. über Grunewald.

Der 3. Kampf, Stolzenwald — Kornag, wurde wegen Eintretens der Polizeistunde nach mehr als 1 1/2 stündiger Dauer abgebrochen.

Vermischtes.

Ein neues Musikinstrument.

Londoner Blätter wissen Wunder zu berichten von der Erfindung eines Komponisten Emmanuel Moor. Der Künstler ist es gelungen, ein Piano mit doppelter Tastatur herzustellen. Die zweite Tastatur, die über der ersten angebracht ist, eine Oktave höher gestimmt und kann für sich allein gespielt werden oder in Verbindung mit der unteren. Die Verbindung der beiden Tastaturen kann auch durch Pedal ausgelöst werden. Mit dieser Erfindung ist eine Menge bisher unlösbarer technischer Schwierigkeiten überwunden. Ein einziger Finger kann Oktaven bewältigen, ein Violoncello läßt sich mit großer Geschwindigkeit spielen. An dem einen Ende der unteren Tastatur ist eine Reihe von „Stufen“ angebracht, ursprünglich dazu bestimmt, die Spannung der beiden Manuale zu erleichtern. Streift man mit dem Daumen diese Stufen herab, so erreicht man ein chromatisches Glissando, bei dem einem die Haare zu Berge stehen, so unheimlich ist der Zusammenstoß. Drückt man auf einige Knöpfe an den beiden Seiten des Instruments, so veranlaßt es sich im Nu in ein Spinett. Dabei schieben sich nämlich kleine Metallstücke zwischen Hammer und Saiten. Die neuen Möglichkeiten der Klangerzeugung, die das neue Instrument herbeizubringen vermag, sollen unbegrenzt sein.

Das Bajonett als Feuerwaffe.

In der letzten Woche vor Weihnachten wurde in den Straßen Londons eine Unmenge von Bajonetten zum Verkauf angeboten. Die englische Heeresverwaltung hatte alte Lager alter Militärbaionette zum Verkauf gestellt. Diese Gelegenheit hatte geschäftstüchtige Straßenhändler benutzt, große Posten solcher Militärbaionette zu erwerben. Diese boten sie in den Londoner Straßen dem Publikum, das seine Weihnachtseinkäufe besorgte, unter marktschreierischen Ansündigungen als Feuerwaffen an. Ein besonders bibelfester Verkäufer rief fortwährend: „Weihnachten naht wieder! Sellen auch Sie da zu, daß den Menschen auf Erden endlich Frieden wird. Das können Sie dadurch erreichen, daß Sie eine dieser Bajonette kaufen und als Feuerwaffen in den Kohlenkästen stecken.“

Was sich heute alles organisiert.

In Raugel wurde schon ein Ausbruch von Lungentuberkulose gemeldet, der einen Ausbruch an alle Krankheitsgefahren erlöst, sich in einer großen Tuberkulose-Verbreitung zur Hebung der sozialen und sanitären Verhältnisse der Tuberkulose aufzusammeln.

Aachener Thermalseife

beseitigt

7301

Pidel, Miteffer, Flechte, Hautausschläge etc. Erhältlich in Apotheken und besseren Drogerien

Gefprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Unerschütterlicher Nachdruck verboten.)

Die Vorstellung des nur mäßigen Verlustes hatte ihre Seele getrieben bis in die abendlichen Gründe aufgewühlt und es ihr zugleich zum erstenmal in vollem Umfang offenbart, wie innig sie sich mit Georg verknüpfte.

„Sie war klar bewußt, daß sie vor keinem Opfer zu ihrem Besten zurücktreten würde, selbst vor dem schwersten, nicht, feiner zu erlassen, obwohl sie die Ueberzeugung in sich trug, daß auch ihr Leben damit rettungslos zerstört sein würde.“

Dann wieder erliefen ihr der ganze vergangene Abend wie ein Traum, und Georg auf dem Relief der romantischen Verklärung der Vergangenheit fast als ein Fremder.

Erst langsam gewöhnte sie sich in der Weltfremdheit ihrer kindlich reinen Seele an das Verständnis dieser sie zugleich erschreckenden wie beruhigenden Verhältnisse, die sie bisher kaum in Romanen für möglich gehalten hätte, und die sich jetzt mit dieser brutalen Rücksichtslosigkeit in ihr fittes Leben hineindrängten.

Der Eitelkeit, an dem Georg mit so großer Liebe und Verehrung hina, der Würde seines leidenden Vaters.

Immer wieder ging ein Schauer über ihren Leib, wenn sie diesen Gedanken dachte.

Niemals durfte der Schleier des entsetzlichen Geheimnisses gelüftet werden, von dieser Ueberzeugung war sie ebenso fest durchdrungen wie die Tante, ja sie fühlte es unmittelbar, daß dieses Geheimnis, auch wenn es unentbehrlich blieb, für alle Zeiten wie ein Schatten zwischen ihr und Georg stehen würde.

So wußte sie mit ihren Gedanken unablässig in den Tiefen der furchtbaren Tante, deren Mißvertrauen sie so unvermerkt geworden war, indes sich der junge Tag in strahlender Schönheit allmählich aus den verschwimmenden Nebeln des Morgens aufzuheben begann.

Endlich trat sie wieder von ihrem Fenster herab und schaute sich, um die Tante nicht zu hören, so geräuschlos als möglich an.

Am liebsten wäre es sofort zum Vater übergegangen,

um im nächsten Augenblick doch wieder schwankend zu sein.

Einerseits hatte sie den lebendigen Wunsch, ohne Zaudern auf der Stelle durch die größte Unaufrichtigkeit zu einer Entschlossenheit, welcher Art sie auch sein möge, durchzuführen; andererseits ließ sie, so sicher sie sich ihres Sinnes auch zu sein glaubte, ein leiser Ton der Besorgnis, aller festen Ueberzeugung unwiderstehlich, doch immer wieder zu keinem endgültigen Entschlusse kommen.

Was wurde, wenn der Vater, aller Erwartung entgegen, unerbittlich blieb?

Nach warte sie dieser Eventualität überhaupt nicht ins Gesicht zu sehen und doch darum, so aerina sie die Aussicht einer Abweisung auch bewertete, den Moment der Aussprache in einem Gefühl inständiger Furcht von Stunde zu Stunde weiter hinaus.

So verlor die Normtitten, der Mittag in peinigender Unentschiedenheit.

Tante Ulrike hielt sich dabei vollständig passiv; sie war der Ansicht, daß Tante in einer so schwerwiegenden Entscheidung von seiner Seite beeinflusst werden dürfte und ganz allein die Vertretung ihrer Entschlüsse tragen müßte.

Aus diesem Grunde vernahm sie jedes Einreden auf das Thema des vergangenen Abends, so deutlich sie auch aus klaren Augen den Wunsch herauslas, von ihr beraten und getrieben zu werden.

Endlich gegen sechs Uhr abends schaute Tante nicht länger zuhören zu dürfen; sie suchte sich den alten Mann in der Dinerstube und schickte ihn zu dem Altknecht des Barons hinauf, ob sie den Vater vielleicht heute noch in einer sehr dringenden Angelegenheit sprechen könne.

Nach einer qualvollen Viertelstunde des Wartens kam der befreundete Boten schließlich mit der Nachricht zurück, der Herr Baron sei bereit, das Fräulein Tochter zu empfangen; sie möge ihn in der Bibliothek erwarten; er würde sie dann selbst im gegebenen Moment in sein Zimmer rufen.

Das derauf folgende kurze Verweilen, als sie fünf Minuten später der ästhetischen Weltanschauung und in den kleinen, stillen Raum der Bibliothek eintrat.

Seit Jahren schon war sie nicht in den von dem Baron bewohnten Schloßsaal gekommen.

Mit leichter Neugier sah sie sich in dem einfachen Gemache um. Es war noch alles wie einst: der doppelte, modrige Bilderhang, die laune Bilderreihe der Kinder der Eltern, von deren harten Augen sie sich als Kind so sehr erschreckt hatte.

Sie kam sich auf einmal wie verwandelt, veranlaßt vor, als würden alle die Photographien der alten Gemäld um sie herum lebendig und schauten mit anerkennendem, schadenfreulichem Lächeln auf sie herab.

Da öffnete sich unvermutet die Tür des Arbeitszimmers, und die hohe Gestalt des Vaters erschien auf der Schwelle.

Mit einem hummen Handbewegung winkte er ihr, ihm zu folgen.

An der nächsten Minute sah ihm Tante auf demselben Stuhl gegenüber, auf dem Grün Ruch, für die sie heute zu bitten kam, sein Tante zuvor ihre vernichtende Beurteilung empfanden hatte.

Nach der Baron hatte wieder an seinem Arbeitsstisch Platz genommen; vor ihm lag aufgeschlagen eine mächtige alte Bibel zu Füßen eines hohen eisernen Armstuhls.

Durch die hochgeschlossenen Fensterrahmen waren die ersten Lichtstrahlen der sinkenden Sonne in blaue schimmernde Zerstreuungen phospheneszierenden Staubes über das dunkle Holz der Möbel.

Einer der Streifen stieß über die schalen Ränder des Vaters, und leicht auf einmal sah Tante mit Schrecken, daß ein Pfeil, der, wie eine Wurmfrucht, fast die letzten Wunden in seinem Gesicht angedrückt hatten.

In erschreckender Magerkeit voran der achonene Hals und die schmalen Konturen der Nackenknoschen aus dem scharfkantigen Profil heraus, daß sie unwillkürlich anlaute, den nackten Gesichtsschädel durch die prominenten Dant schimmern zu sehen.

Am merkwürdigsten aber schienen ihr die Augen verändert; sie sahen lauter als unter den hiesigen Frauen in den dunklen Höhlen, Ratt des früheren lebendigen Ausdrucks schimmern ein elementarlich tiefergrübler Glanz darin, der ausweisen, wenn er mit seinen Blicken das Bild des Gefährlichen umarmte, in ein verächtliches, überhöhtes Pochen übertraue.

Nach fünf Minuten hatte der Baron, als habe er die Anwesenheit der Tochter völlig vergessen, regungs-

los in tiefen Gedanken verfallen, bis er jetzt plötzlich, wie aus einem Traum erwachend, aufstiehe und sich mit einer hastigen Bewegung Rache voll anwandte.

„Du hast mich zu sprechen gewünscht, Kind!“ sagte er, und seine milde, leise Stimme verlor sich wie verflüchtigt in dem weiten Raum. „Womit kann ich dir zu Diensten sein?“

„Vater!“

Mit einer demütigen Bewegung schaute sie nach seiner schlaf überhängenden Werten und schloß sie, ohne er ihr wehren konnte, nachhaft an ihre Lippen.

„Du hab' eine sehr, sehr große Bitte an dich!“

Sie schloß, wie all ihr Mut, all ihre Entschlossenheit wieder dahinschwand in dieser düsteren Umgebung, vor dem festeren Ernst des alten Mannes.

„Dann fesse dich kurz, mein Kind!“ war die Antwort. „Meine Zeit ist nur knapp bemessen für die Dinge dieser Welt!“

In stummer Ratlosigkeit sah Tante ein paar Augenblicke; endlich fand sie mit plötzlichem Entschlusse auf und trat dicht an den Stuhl des Vaters heran.

„Vater!“ sagte sie, und ein Tränenfleckchen umfloss ihre Wangen. „Gib mir Georg — laß ihn mir ohne diese Bedingung, die seine Mutter ja doch nicht erfüllen kann!“

Mit einem rührenden Ausdruck lebendigen Bittens sah sie ihm in das harte Gesicht, das langsam das Gerüche unheimlicher, eisiger Stille annehmen begann.

Dann schaute der Baron nach der auf seinem Arm lastenden Hand der Tochter und wies sie wieder auf ihren Stuhl zurück.

„Du wußte, daß du mit dieser Bitte kommen würdest, Kind! Früher oder später!“ erwiderte er tiefen, mit Nachdruck auf jedem Wort vermeidend, „und es schmerzt mich, dir von vornherein erklären zu müssen, daß deine Bitte eine vergebliche ist!“

Mit einer langsamen Wendung hob er das steinerne Gesicht auf der gelassenen Decke empor; es war so still geworden, daß man den laut leisen Stille in dem weiten Gemach fast zu hören meinte.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschliesst sanft und gottergeben nach längerer Krankheit gestern nachm. 4 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Koch

im Alter von 63 Jahren, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sakramente. Um stille Teilnahme bittet im Namen der tiefbetrübten Angehörigen:

Frau Wilt. Koch
Anna geb. Schöholz.

Habinghorst, den 17. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Jan. vormittags 7 1/2 Uhr vom Sterbehause (Kronprinzenstraße 86) aus statt. Das feierliche Seelenamt anschließend in der Pfarrkirche zu Habinghorst. 271



Heute abend 5 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Elfriede Schulte

im Alter von 18 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten 1269

Die trauernden Hinterbliebenen.

Habinghorst, Ickern, den 16. Jan. 1922

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Habinghorst, Kronprinzenstraße 63 aus statt.

Nachruf.

Heute morgen verschied infolge Herzsclages im Alter von 44 Jahren mein langjähriger

Müller

Fritz Teijema.

Er war zwölf Jahre treu und fleißig in meinen Diensten tätig. Ihm wird ein ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben.

Wilhelm Schlöngermann
Mühlenbesitzer.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Januar nachmittags 2.45 Uhr vom Sterbehause Bochumerstraße 39. aus statt. 282

Schirm-Reparaturen

jeder Art, werden sauber und gut in eigener Werkstätte schnellstens ausgeführt.

Aufgelegte Reparaturen kann gewartet werden. Ueberziehen sowie Neuankfertigung nach Wunsch.

Albert Langenbach, Herne
Schirmfabrik
Bahnhofstr. 44. Telefon 449.

Bekanntmachung

Dienstag, den 24. Januar d. J., des Nachmittags 1 Uhr findet in der Gemeindeversammlung eine Sitzung der Gemeindevorstellung Habinghorst statt.

Tagesordnung:

- 1.) Wahl eines Schiedsmanns anstelle des Kaufmanns Pieper, der sein Amt niedergelegt hat.
- 2.) Beschließung über Erhebung von Anliegerbeiträgen für die Herstellung der Bürgersteigbefestigung in der Kronprinzenstraße.
- 3.) Antrag der freiwilligen Bürgerfeuerwehr um Bewilligung der Kosten zur Einrichtung eines Schießplatzes an der Kronprinzenstraße.
- 4.) Kenntnisnahme von der Abrechnung über die Instandsetzungsarbeiten am Feuerwehrgelände.
- 5.) Anträge auf Erlass von Aufbaufestsetzungen ferns des fath. Jungfrauenvereins Habinghorst und der Schauburg-Vereinigung.
- 6.) Erhöhung der Miete für eine Kriegerfrau.
- 7.) Geheime Sitzung.

Habinghorst, den 18. Januar 1922.
Der Gemeindevorsteher:
Registrl.

2228.

Knorr Hafermehl!

hat reichen Gehalt an Eiweiß und blutbildenden Nährsalzen und ist wohlschmeckend und nahrhaft

Gewerbebank e. G. m. b. H. Castrop

Kaiser-Friedrichstraße (Mittelstandshaus).

Zweigniederlassung:

Habinghorst, Kronprinzenstraße 38 beim Kaufmann Wilt. Kattenpott.

Kassenstunden: 9-12 vormittags und 3-5 Uhr nachmittags. 8099

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
Scheckverkehr, Gewährung von Krediten und Eröffnung laufender Rechnungen.
Verzinsung zu günst. Bedingungen nach Uebereinkunft.

Ende gut alles gut

Mit gleicher Berechtigung kann man sagen: Wer seine Sache gut und richtig anfängt, wird sie auch zu einem guten Ende führen. Zum Beginn einer neuen Sache gehört aber immer eine entsprechende Hefte. Wer daher in richtiger und geschäftlicher Form sein Unternehmen durch Anfertigen in der „Castroper Zeitung“ einführt und auch seine künftige Entwicklung dadurch fördert, wird auch mit dem Erfolg seiner Sache zufrieden sein und das Wort bestätigen

Ein richtiger Anfang ein gutes Ende

Pflege die Haut mit Kombella

Die nichtfehlende Hautpflege

Millionenfach bewährt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bestimmt bei: Adler Drogerie Heinz Adler, Schönen-Drogerie H. Appelhans, Merklende: Kreis-Drogerie F. Endemann, Naugel: Zentral-Drogerie, J. Schmidt. 8.66

Lohntage 1922

Das Verzeichnis der Lohn- und Abschlagstage ist erschienen und in unserer Geschäftsstelle Münsterstraße 24, unseren Agenturen:

Buchhandl. Krawinkel, Schwerin, Weickend, Habinghorst, Küper, Ickern und bei allen Boten zu haben.

Preis 1,50 Mk.

Platin, Gold, Silber, Juwelen

kauft 8308

Rupert Schmudde, Juwelier,
Castrop, Willenerstraße 3 am Markt.

Wir suchen für den provisionsmäß. Ankauf gebrauchter Wein- u. Sekt-Flaschen 217

einen tatkräftigen Vertreter, der über ausreich. Lageräume für das Geschäft verfügt.

John Schütt & Co., m. b. H.,
Hamburg, Jungfernstieg 30, Hamburger Hof.

Bettfedern und Inletts

wieder genau so gut wie früher, auch äußerst billig, sendet Ihnen die bekannte 3.32

Betten-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch,
Provinz Sachsen, Angerstr. 4.

Verlangen Sie Proben u. Preisliste gratis u. portofrei

Für das Revier

Naugel-Bahnhof-Bladenhorst suchen wir per sofort eine tüchtige

Zeitungsbotin.

Treff-



Café Metropol

Täglich 6187

Künstler-Konzert

3 Damen — 1 Herr.

Doppelverdienst!
Gewinnreiche, neue Konkurrenz. Keine Vorkaufzahlung. Jeder Mann gesondert. Sofort 1. — Mh. Unkostenbeitrag mehr. Übertrieb. Samba / Cibe M. 21. 1241

Tüchtiger Rockschneider

(Schneiderlehre der Schneidermeister Hannover besucht) sucht sofort dauernde Stellg.

Offerten an
259 S. Bornieden,
Bladenhorst, Heidestr. 12.

Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Trauer-Anzeigen
Dankanzeigen

Postkarten
Zahlkarten
Paketkarten

Geschäfts-Umschläge
Rundschreiben
Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen

Geschäftsbücher
Durchschreibebücher
Kopierdrucksachen

Reklamendrucksachen
Massenaufträge
Verzeichnisse
Broschüren
Handzettel
Plakate

Resuchskarten
Geschäftskarten

Paketzettel, nummerierte
Lohnzettel
Lohnzettel

Castroper Zeitung

Abt. Buchdruckerei.

Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Widenerstraße 14 II.

Für das Revier

Bochumerstraße Neue Kolonie (Grindorf) suchen wir sofort 2 fleißige ehrliche

Zeitungsbotinnen

Herzenswunsch!

Ein strebsamer, durchaus solider Handwerker, (35 Jahre) sucht die Bekanntschaft einer häusl. erzogenen Dame zw. späterer Heirat. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Damen, die besonders Wert auf die Gestaltung eines gemütlichen Heimes legen, werden gebeten, ihre Briefe mit Photographie, die wieder zurückgesandt wird, an die Geschäftsstelle d. J. unter Nr. 3. 3. 256 zu richten.

Reichsadler, Castrop



Internationale Ringkämpfe

um den goldenen Gürtel von Westfalen.

Eintrittsprämie 20 000 Mk. in bar.

Mittwoch, den 17. Jan. 1922:

Fortsetzung der großen Schluss- und Entscheidungskämpfe.

1. Kampf:
Tom Johnson Place — Mar Bambulla
Australien. Nordamerika

2. Kampf:
Stichkampf die zur Entscheidung:
Karl Grunewald, — Fritz Stolzmann
Essen, Westfalen. Europameister, von Deutschland.

3. Kampf:
Entscheidungskampf:
Karl Kornaß — Orlando
Weimarer. gew. Ringler der Welt

Der Kampf geht über 5 Runden mit 6 Unpaarhandschuhen.

Für einen frauenlosen, herrschaftlichen Haushalt, im bescheidenen Land — 3 schulpflichtige Kinder — wird eine bessere

Haushälterin.
geheimes Alter per sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Wäcker in vorhanden. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Stz. 279

Schneiderin
sucht Stellung
evtl. Geschäft oder Privat. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stz. 270

Mehrere Herren erhalten guten, billigen

Mittag- und Abendstisch
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stz. 274

Zur Teilnahme an der Verlobungsfeier unseres Mitbeldes

Frau Wiff
am Donnerstag nachmittags 4 Uhr wird der Fr. u. u. v. herzlich eingeladen. Zusammenkunft an der Kirche. 272

Der Vorstand.

Warnung.

Warne hiermit jeden meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Bernhard Krüger, Habinghorst, Auguststraße 34 a.

Mitesser

Büdel im Gesicht u. am Körper befeuchtet sich u. auferstehend Zucker's Patent-Medizinale-Seife. Nach jeder Waschung Zucker-Creme nachbehandeln. Rezeptur: Währung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Feilwarengeschäften erhältlich. In Naugel-Habinghorst in der Adler-Drogerie. 4511

Der rote Frosch



wie er hier steht, ist Garantie für Qualität

Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.G. Mainz.